

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Montag, 31. Dezember 1928, nachm. 4 Uhr

Zum Jahresschluß

Werke von **Joh. Seb. Bach** (1685—1750)!

1. **Ricercare** (6stimmig) für Orgel aus dem „Musikalischen Opfer“
2. „**Ach wie flüchtig, ach wie nichtig**“, Kantate für Chor, Solo-
stimmen, Orchester und Orgel
(Kantate Nr. 26)*

Chor. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entsteht
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser Leben, sehet!

Arie. So schnell ein rauschend Wasser fließt,
So eilen unsers Lebens Tage.
Die Zeit vergeht, die Stunden eilen,
Wie sich die Tropfen plötzlich teilen,
Wenn alles in den Abgrund schießt.

Rezitativ. Die Freude wird zur Traurigkeit,
Die Schönheit fällt als eine Blume,
Die größte Stärke wird geschwächt,
Es ändert sich das Glück mit der Zeit,
Bald ist es aus mit Ehr und Ruhme,
Die Wissenschaft, und was ein Mensch erdichtet,
Wird endlich durch das Grab vernichtet.

*) Das Werk wird ausnahmsweise in der Bearbeitung von Rob. Franz gesungen.

Arie. An irdische Schätze das Herze zu hängen,
Ist eine Verführung der törichtten Welt.
Wie leichtlich entstehen verzehrende Gluten,
Wie rauschen und reißen die wallenden Fluten,
Bis alles zerschmettert in Trümmer zerfällt!

Rezitativ. Die höchste Herrlichkeit und Pracht
Umhüllet zuletzt des Todes Nacht.
Wer gleichsam als ein Gott gefessen,
Entgeht dem Staub und Asche nicht,
Und wenn die letzte Stunde schläget,
Daß man ihn zu der Erde trägt,
Und seiner Hoheit Grund zerbricht,
Wird seiner ganz vergessen.

Choral. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen;
Wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen.

3. Gemeinsamer Gesang (Mel. 1653)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht

Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

Benj, Schmolz † 1737

Vorlesung, Gebet und Segen

4. Canon (4stimmig) aus dem „Musikalischen Opfer“

(Ausgabe für Streichorchester von Gustav Lenzewski sen.)

5. „Troft aus Jeremias 10, Vers 20“, Lied für eine Singstimme mit Orgel

(Aus Schemelli's Liederbuch)

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der
aus Erbarmen alle Hülff' auf Erden tut, der mit Kraft und starken
Armen machet Alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken,
alle Not zum Besten lenken; Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser
Herrgott noch!

76

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu ihm nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich an Gnaden, hilft den Seinen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu' vergehet nimmer; Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herrgott noch!

J. S. Bihn, Schleusingen 1682

6. „**Nun lob, mein Seel, den Herrn**“, Chor mit Orchester und Orgel aus der Kantate „**Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende**“

(Ausgabe Arnold Mendelssohn)

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein!
Sein Wohlthat tut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein. Hat dir dein Sünd' vergeben und heilt dein Schwachheit groß, errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß. Mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

Joh. Gramann, Augsburg 1540

Zur Kantate „Ach wie flüchtig“. Diesem Werke liegt (in den Eckfäßen) die bekannte Choralmelodie von Franck zugrunde. Sie und der Text entstammen (in den Arien von Bach umgebildet, in den Rezitativen zusammengerafft bzw. erweitert) dem Büchlein: „Die Eitelkeit, Falschheit und Unbeständigkeit der Welt hergegen das standhafte Gut der himmlischen Gemüter in drei Liedern mit vier Stimmen von Mich. Franck (Koburg 1652).“ Die Stimmung, die nach dem Menschenalter (des 30-jährigen Krieges) unser Volk erfüllte, findet hier schlagenden Ausdruck. Im Eingangschor der Kantate zeichnet Bach ein Gemälde, das er schon vorher in einem Choralvorspiele über dieselbe Melodie (Peters Bd. V, Nr. 1) skizziert hatte. Schnelle, hin- und herhuschende Tonleitern in den Orchesterinstrumenten malen die Unbeständigkeit des Lebens. Auch die Bass-Arie „An irdische Schätze das Herze zu hängen“ ist ein Stück hohen Ranges, von jenem lebendigen, fast fanatischen Ausdrucke, den Bach zuweilen anwendet und der das Bild (eines ernstern Busspredigers in der Phantasie) erstehen läßt. —

Auch der Kantaten-Chor „**Nun lob, mein Seel**“, mit dem cantus firmus im Sopran, ist ein Bach'sches Meisterstück. Alle Stimmen dieses großmächtig figurierten Chorals entwickeln sich organisch aus dem Sopran. Von den Worten an „Nimm dich in seinen Schoß“ entwickelt sich eine ununterbrochene Steigerung bis zu dem überschwenglichen Schluß. Auf der Partitur bemerkt Bach: „174 Takte lang!“

Mitwirkende: Der Kreuzchor
Solisten: Lisa Wechsler (Alt),
Rob. Bröll (Tenor)
Kammersänger Friedrich Plaschke (Baß)
Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl
Orchester: Dresdner Philharmonie
Leiter: Professor Otto Richter

Nach der Vesper **Turmblasen** (Posaunenchor von Pf. Adolf Müller):
1. „Nun laßt uns gehn und treten“, Nrk. Selnecker 1587. 2. „Hilf, Herr Jesu, laß ge-
lingen“, Tonfaß aus dem Weihnachtsoratorium von Seb. Bach. 3. „Jesu, nun sei
gepreiset“, Tonfaß aus der gleichnamigen Neujahrskantate von Seb. Bach. 4. „Nun
danket alle Gott“, Tonfaß von Seb. Bach.

Heute abend 6 Uhr:
Chorgesang „Mit der Freude zieht der Schmerz“ v. Felix Mendelssohn

Heute abend 11 Uhr:
„Des Jahres letzte Stunde“ von J. P. Schulz

Am Neujahrstage $\frac{1}{2}$ 10 Uhr:
„Herr, unser Gott, wir danken Dir!“ (6stimmig) von G. A. Homilius
(weiland Kreuzkantor)

Die nächste Sonnabendvesper findet am 12. Januar 6 Uhr statt

Sonnabend, den 19. Januar, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
S moll-Messe von **Seb. Bach**

Dir.: Prof. Otto Richter. Chor: Bachverein und Männerstimmen
des Kreuzchors. Soli: Kammersängerin Liesel v. Schuch (Sopran), Martha
Adam aus Leipzig (Alt), Rob. Bröll (Tenor), Prof. Dr. Wolfgang Zeuner-
Rosenthal aus Leipzig (Baß). Cembalo: Dr. A. Ehiß. Orgel: Gerhard
Paulik. Orchester: Dresdner Philharmonie (Violin-Solo: C. Gold-
berg, Trompete I: Hofstrompeter H. Schmidt).

Karten (1 bis 4 Mk.) ab 14. Dezember 10—4 Uhr in der Kirchenkanzlei,
(Schulgasse 2). Vorbestellungen daselbst (nicht telephonisch).

